

ERASMUS MARSEILLE  
Februar bis August 2014  
Laura Vanessa Idelberger  
3. klinisches Semester Humanmedizin

Vorneweg... alle Sorgen, Zweifel oder Planungsschwierigkeiten, die ihr habt, könnt ihr getrost über Bord werfen, denn alles regelt sich irgendwie und das meistens einfacher als gedacht. „Ne t'inquietes pas“ (beunruhige dich nicht), war sicherlich einer der am häufigsten gebrauchten Ausdrücke und das zu Recht, denn wenn man nur genug Zeit und Geduld mitgebracht hat, fand sich für jedes Problem eine Lösung. Das allerdings ist wirklich wichtig: Plant genügend Zeit für alles ein!

### **Ankunft und Unterkunft**

Ihr werdet wahrscheinlich relativ kurzfristig (bei mir war es im Dezember) die Zusage der Universität in Marseille erhalten zusammen mit dem Angebot der Unterbringung in einer der Résidence Universitaire. Wenn ihr dort unterkommen möchtet, müsst ihr nur einen relativ unkomplizierten Online-antrag ausfüllen und die Sache ist geritzt. Ich habe mich nach anfänglichem Zögern (9m<sup>2</sup> Zimmer mit Gemeinschaftsbad/-toiletten und -küche) dafür entschieden, weil es mir aus Deutschland recht schwierig erschien, eine andere Unterkunft zu finden und 156€ natürlich auch echt unschlagbar sind. Ich bereue die Entscheidung nicht, wobei eine WG es sicher leichter gemacht hätte, Kontakte zu den Franzosen zu knüpfen. Zudem sollte gesagt werden, dass die Gemeinschaftsküche lediglich aus einer Spüle, einer Arbeitsfläche und zwei elektrischen Camping-Herdplatten bestand, nicht unbedingt das, was ich mir darunter vorgestellt hatte :-). Auch Küchenutensilien, Teller, Besteck, Gläser, Bettzeug usw. müsst ihr alles selbst mitbringen, zudem habt ihr nur mit ganz viel Glück einen Kühlschrank in eurem Zimmer. Ich hatte keinen, habe aber relativ schnell einen für 35€ erstehen können. Nützlich sowohl für den Kühlschrankkauf wie auch für die Wohnungssuche (wenn ihr nicht im Studentenwohnheim unterkommen wollt) ist die Internetseite leboncoin.fr, so etwas ähnliches wie ebay-Kleinanzeigen. Ansonsten braucht ihr euch bezüglich eures Anreisedatums keinen großen Stress zu machen, die Aussage von Madame Kilmann, der zuständigen ERASMUS Koordinatorin in Marseille, „Kommen Sie, wenn es für Sie passt.“, ist durchaus ernst zu nehmen. Ich würde euch zwar empfehlen, so früh wie möglich nach Marseille zu fahren, um die Zeit die ihr habt, auch voll auszuntzen, aber es ist auf jeden Fall kein Grund sich Stress zu machen, wenn ihr es nicht schafft (wegen Famulatur, Klausuren o.ä.) zu dem von Frau Kilmann angegebenen Semesteranfang anzureisen.

### **Studieren in Marseille**

Generell ist das Medizinstudium in Frankreich etwas anders aufgebaut als bei

uns. So müssen die Studenten ab dem vierten Jahr jeden Vormittag (etwas von der Station abhängig, aber meistens von 08:30Uhr-12:30Uhr) im Krankenhaus sein und zudem drei Tage die Woche nachmittags Kurse besuchen. Die Kurse selbst sind in Modulform organisiert. In Marseille ist es so, dass die Module nacheinander abgehandelt werden, sprich man hat z.B. die ersten sechs Wochen Modul 12 multidisciplinaire, dann vier Wochen Modul 5 santé de la mère et d'enfant usw.

Ich habe mich vor Beginn des Aufenthaltes sehr genau damit beschäftigt, welche Module ich belegen könnte und wie es am Besten mit den Fächern, die ich zeitgleich in Deutschland gehabt hätte, zu vereinbaren wäre. Im Nachhinein hätte ich mir die Sucherei auf der doch nicht sonderlich übersichtlichen Internetseite der Uni sparen können, denn so wirklich verstehen wird man das ganze ohnehin erst vor Ort und im Endeffekt sind gerade die Module eher sekundär wichtig. Primär muss man als ERASMUS Student stage (Praktika) absolvieren. Eine stage dauert immer mindestens vier Wochen und man ist genau wie die französischen Externes (so werden die Studenten im Krankenhaus genannt, die Assistenzärzte heißen übrigens Internes) den Vormittag im Krankenhaus. Für das ERASMUS-Programm muss man drei der vierwöchigen stage absolvieren, wobei man die Fachrichtung vollkommen frei wählen kann. Ich würde mich an den Blockpraktika orientieren, die ihr in Deutschland noch habt (zwecks Anerkennung). Außerdem denke ich, dass es sehr sinnvoll ist, mehr als nur das Soll an stage zu absolvieren, aber das ist natürlich jedem selbst überlassen. Bezüglich der Module kann Frau Kilmann euch auch ganz problemlos mit zu den Abschlussklausuren anmelden und euch ist es dann frei gestellt zum Kurs zu gehen oder nicht (im Gegensatz zu den Franzosen, die Anwesenheitspflicht haben).

Die Anforderungen der stage waren stark von den einzelnen Fachrichtungen/Stationen abhängig. Teilweise war es fast nur Papierkram, teilweise hatte man seine eigenen Patienten, um deren Instandhaltung der Dossiers man sich kümmern musste und die man bei der Visite vorstellen musste. Wenn ich ehrlich bin, war ich zunächst damit beschäftigt, möglichst nicht im Weg zu stehen, aber mit den Sprachkenntnissen wuchs auch mein Selbstbewusstsein, so dass ich mehr und mehr anfang, selbst die Initiative zu ergreifen (Dossier nehmen, Fragen dazu stellen, zum Patienten gehen bzw. einen externes oder internes bitten, mit euch zu gehen). Dies wiederum führte dazu, dass sowohl externes wie auch internes mich automatisch mehr eingebunden haben. Für den Anfang würde ich euch empfehlen, auch wenn man sich manchmal bescheuert vorkommt, hängt euch an einen der externes dran.

## **Leben in Marseille**

Marseille ist keine Schönheit im herkömmlichen Sinne, aber eine Stadt mit unglaublich vielen schönen Ecken. Da man am Anfang erstmal zwei Wochen Zeit hat (denn so lange dauert es, bis ihr mit eurem ersten Praktikum

beginnen könnt), empfiehlt es sich, einen Reiseführer in die Hand zu nehmen und durch die Stadt zu streifen (Vieux Port, Panier Viertel, Cours Julien, Corniche Kennedy). Wo man auf jeden Fall auch vorbeischaun sollte, ist das Café Coogee. Es liegt nahe der Haltestelle Baille und verkauft die Besten Muffins die ich je gegessen habe. Das Café selbst hat auch einfach Charme, genauso wie seine vielleicht etwas durchgeknallten Besitzer, aber guckt einfach selbst :-P.

Unschlagbar ist zudem das Umland. Ihr werdet die Calanques (Felsbuchten) auf jeden Fall lieben und auch der mit dem beim Métrobau „gewonnenen“ Sand angeschüttete Strand direkt bei Marseille hat einfach was, denn schön ist er zwar nicht wirklich, aber wer kann schon sagen, er ist innerhalb von knapp 30min mit dem Fahrrad am Meer?

Auch Aix en Provence ist einen oder auch mehrere Besuche wert. Hier findet ihr ein typisch französisches Städtchen, was Marseille dann eben doch nicht ist.

Das Leben ist ähnlich teuer wie in Deutschland, feiern ein wenig teurer. Für 35€ im Monat bekommt ihr ein Métroabo und für 5€ im Jahr könnt ihr euch einen Account machen, um die öffentlichen Fahrräder zu leihen, wobei die erste halbe Stunde der Nutzung immer umsonst ist und man braucht selten länger um sein Ziel zu erreichen.

Auch im größeren Umkreis gibt es viel zu entdecken, die ganze Provence eben. Dafür guckt ihr aber am besten in einen Reiseführer. Es sei nur soviel gesagt: „Man kann bei der Wahl der Orte, die man besichtigt, nichts falsch machen, denn sie sind alle atemberaubend.“

## **Fazit**

Schade finde ich, nicht wirklich Anschluss an die französischen Medizinstudenten gefunden zu haben. Allerdings liegt da die Schuld eventuell auch teilweise bei mir, da ich mich doch meistens für Strand, Meer oder Natur entschieden habe und gegen die nachmittäglichen Vorlesungen. Meine beste Erfahrung war die Teilnahme an den Universitäts-Handballmeisterschaften. Da ich durch diese viertägige Reise mit Studierenden aller möglichen Fakultäten und ohne einen einzigen ERASMUS Studenten mitten in der französischen Kultur gelandet bin. Wenn ihr also die Möglichkeit habt, eines eurer Hobbys im Gastland weiter auszuüben, macht das!

